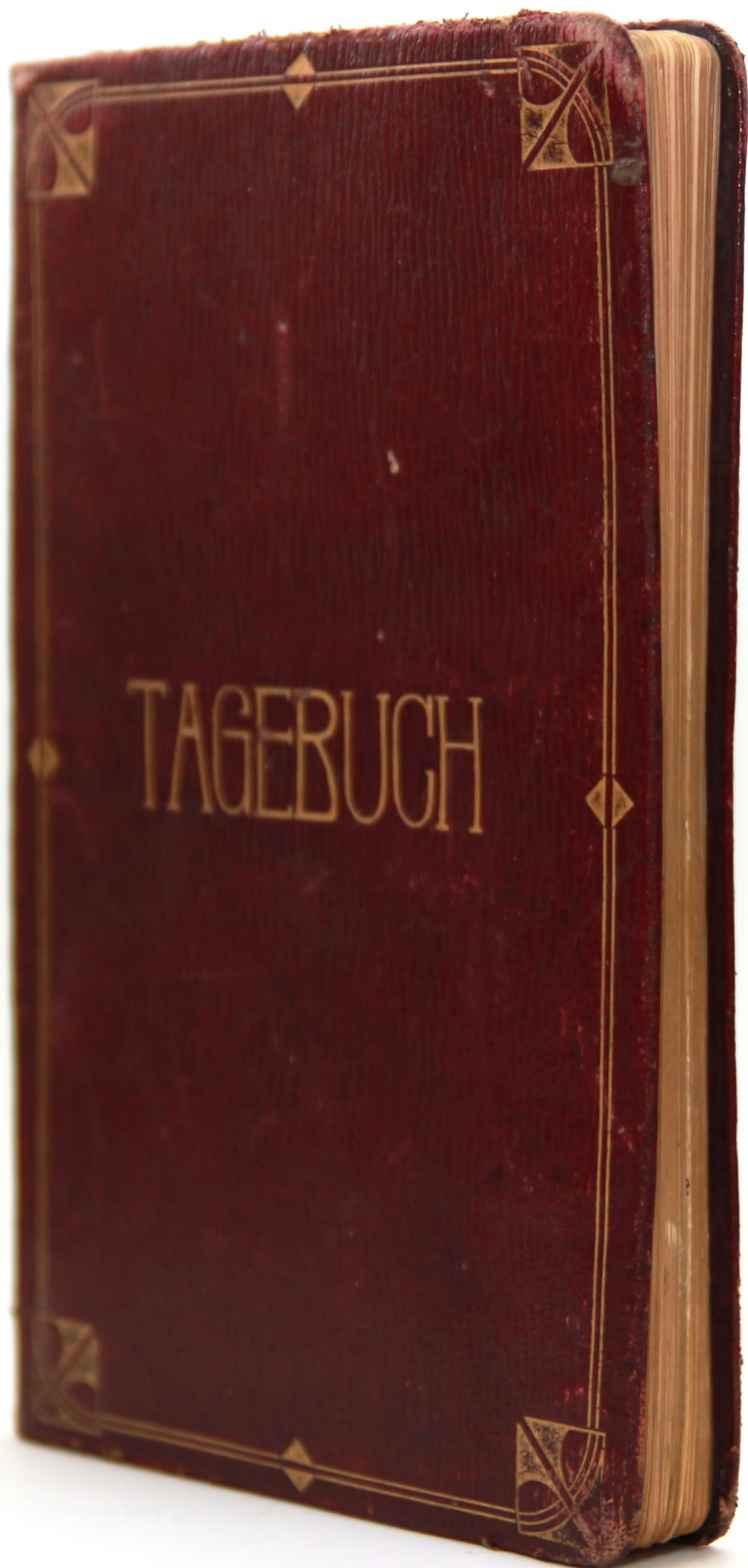


The image shows the front cover of a book bound in dark brown leather. The leather has a vertical ribbed texture. A gold-tooled border is visible, consisting of two parallel lines. At the corners, there are square medallions with a stylized, interlocking circular or 'X' design. Small gold-tooled diamond shapes are placed at the midpoints of each of the four sides of the border. The title 'TAGEBUCH' is printed in a gold, serif, all-caps font in the center of the cover.

TAGEBUCH



TAGEBUCH

WBP
Opole

VIII - A



VIII-1

K-315/71 - Rip

Es wird dir Lief noch nieft in fterben
 Lofen
 Dief noch erinnern an der Ewigkeit.
 Und bringe wird dein Herz weillieft nieft.
 "Hier liegt die Ewigkeit der fo fragen:
 Dann bleibe fimm gedanke jener Herzen
 Die nieft Dief liebten die du nieft geliebt
 Herffieft find dann die bringe Tjungen
 Die deinen fterben Tinn weillieft bebricht.
 Und wenn noch viele deiner Freund
 Die bleiben
 Dann denke Gott, derf er fie dir anfielt.
 Dann frolich ift 's von Herzen die wir liebten
 Geliebt zu fein, das Tjungen noch ab giebt.
 Und fällt dein Blick auf diefe Zeilen
 Dank an ein Herz, das deiner nir vergieft
 Dann laß dein Blick mit Liebe darauf
 weilen
 Und glänze, derf es den noch frolich ift.

Lebe, wie Du, wenn Du nicht
wünschen magst, es bald zu sehen

mit sehr. Stimmung
an Dir

Hildegard Klose.

J. Gauer, u. K. Maria Hilf, d. 27. 9. 1910.

Zum Andenken!

„Ein Meißstein und ein Meißnerberg
 Nicht stark genug zu bauen
 Wo nichts nicht zu rauben fast
 Nicht nicht selbst zu rauben.“

Das Spiel der lb. Kartel
 zur heiml. Erinnerung
 an die schönste Pausenzeit

deine Tisch.

Maria Hüscher.

Ein 1/2 Rh. v. H. „Mariahilf“ 27/8. 1910.

Das Manſſ kann nicht danken,
nicht Leiden,

Er kann das Tſchnoſte tief im
Gruſen micken

Er kann das Klinge von der Wunde
ſchließen.

Und Hille ſein, wenn tiefſt die Wunde
grüßt.

Und opfern will, wenn tief das Gnuſ
ihn bricht.

Allein ſchneppen — kann er nicht.

das ſpricht die
zum ſteten Andenken
denn dieſe.

Neustadt G. z. H. "Maria Hilf"
d. 12/9. 1940.

M. Güntner.

Schreibt Dir Dein Lebenslauf,
 Linker zum Rechten auf.
 Menschen laß Menschen sein,
 Helfen kann Gott allein!

Für freundlichen Erinnerung
 und als letztes Lebenswort.
 von Dir

Lina Heil.

Heilbronn i. Württ. z. L. Maria Hilg d. 19. III. 10.

Wenn trübte Stunden Dir weimen fiß,
 Wenn bis zum Grab Dir Schmerz drückte,
 Wenn dich' und fülle Dein vomab Herz,
 In Versärgens Hülle, verbiß den Schmerz.
 Nicht sollst Du tragen der Welt ihn ein,
 Nicht können klagen, wie schwer der Sinn.

Wist' nicht ferner man's Herz Dir gibt,
 Der sollte Frieden im Versärgen wußt,
 Je mehr' im Versärgen Du leidest bist,
 Je mehr zu Egen gibt Gott tief Dir.
 Je milder Noth, je mehr Genuß,
 Zur Himmelspfote je näher bist.

Zur freundlichen Erinnerung
 von Dir

Elise Bittner. E. d. M.

Sei „Allegro“ im Lustflusse
 Und „Adagio“ im Grusse
 Wer sein Fliesen „Forte“ übt
 Und „Piano“ das Kneipen liebt
 Der spielt im wasserhellen Gassen
 das Leben besüßte Gassen.

Lieb sein
 zu fast Lammung
 dem Fingerring
 Klara Kiesel.

„Maria Hoff“ 21. 8. 1910.

Das Leben ist ein Kampf
Kämpfe und Siege.

Zum Andenken
an G. Kerner.

Maria G. d. 28. 9. 1910.

Weimend kommt der gute Welt
 Vom Löffeln der Fremden umgeben.
 Löffel, der Löffeln der fließt
 Von weinenden Fremden umgeben.

Ein letztes "Leb wohl" rüft der zu

Leine

Auf liebende Hilpf.
 Emmij Oles.

Mariahilf, den 24. Juli 1910. Königshütte 98.

Ich weiffelt in Glimat, ob weiffelt der Ort,
 Das Beispiel, das fängend und Zeiten,
 Gesselt und Lustimmung, sie weiffen uns fort,
 Wir kommen, wir reden, wir schreiben.

Ich weiffelt in Glimat, ob weiffelt der Ort,
 An den Röm ist der Geist gebunden,
 Ein freimüthig Gedanken nimmt er mit fort,
 Weilt gern, wo er Liebe gefunden.

Zur freil. Erinnerung

an Frau

Ann Herrmann.

Tillowitz, den 4. Januar 1917.

Der Mensch kann nicht denken, nicht handeln,
 Er kann das Höchste nicht in Götzen machen,
 Er kann das Beste nur das Gute schenken
 Und stillen sein, wenn heiliger Himmel greifen
 Und offen sind, wenn rings das Herz ihm bricht
 Allein begreifen, dieses kann er nicht

Zur freundlichen Erinnerung an

Seine

Friedrich Hegner.

Bielau J. J. Mariahef
 d. 7. 9.
 1910.

Im Wissen der Zeit zu teilen mit den Kindern
 Zu schnell entflieht der Jugend schöner Frühling,
 Ist Leben's Lauf wie bald ist er auf's Erindern
 Oft Vorankommen auf letzten Meereswellen.
 Er blüht im Menschenalter wie ein jung
 In lieber Lieder die Erinnerung.

Wegen Liebe manigen Jahren ist H. Martzel
 halt wimmern um
 einem Liebesbunde
 Elisabeth Gürtel

Habelschwerdt z. H. Maria Hilf, d. 28. Nov. 1840.

Es ist nicht in Leben gesandt dein Schicksal,
 das Glück verstanden, mit der Besorgnis sein,
 Sei der zum Glück unter dem Land
 die Lücke,

Sei glückselig, so wirst du glücklich sein!

die liebe Mutter
 zur voll. Erinnerung
 von deiner Lief.
 Elfriede Richter

Jüdische L. Strügan u. N. Mariahilf d. 28. 4. 1910.

Berlin z. H. Maria - Hilff im Juni 1910. 69

Schreib' in den Sand, die Reif betreiben,
Nimm' die Hand, und schlafe ich will'bar nie,
Denn was du in den Sand geschrieben,
Das wird schon morgen nicht mehr sein! —

Schreib' in den Stein, was du aufnehmen
Die Freude, die Lustigkeit, das Glück! —
Es gibt der Stein noch laugen Jahren
Die die Erinnerung zurück! —

Schreib' in dein Herz all' deine Lieben
Von Nord und Süd, von Ost und West,
Denn, was du in dein Herz geschrieben,
Das steht zu allen Zeiten fest! —

Als Dankstein lieben der Erinnerung schreibe
Dir, liebe Maria, diese wenigen Zeilen
Deine Reif liebende

Oliver Hoffmann.
E. d. H.

Auf des Lebens kürzester Weg
 Du der Herr der Tränen Host
 Dein, wie "Ist zu jeder Stunde
 Geduld auf seinem Wort.

Mögen dich, lieber Mensch, diese
 Zeilen manchmal erinnern
 an deine Missionärszeit

Grote Negwer

Frankenstein z. H. Maria-Hilf den 26.6.1910.

I.

Gott schütze dich! Und wenn dein Fuß
 Trübsal Nacht und Sündel ist,
 Glaub mir, daß du rechten Weg
 Dein Gott vorleuchten wird!
 Ein Wort von ihm — dann wandelt sich
 Die Nacht in Licht! Gott schütze dich!

II.

Gott schütze dich! Und wenn dein Herz
 Mühsal tragen Königslast,
 Glaub mir, daß du an deinem Gott
 Den besten Trostler fandest.
 Ein Wort von ihm, — dann wandelt sich
 Dein Leid in Heil! Gott schütze dich!

III.

Gott schütze dich! Und laß die Welt
 Nicht allzusehr dir sein,
 Glaub mir, die rechte Freie hält
 Dein Gott dir ganz allein.
 Die Klumpen Herzen wandeln sich,
 Gott mir bleibt Gott! Er schütze dich!

Diese Zeilen widmet Dir, lieber Kartel,
 in herzlichster Zuneigung

Dein Dich liebende

Elfriede Tautz.

Gieb dein "Gut" für deine Eltern
 Gieb ab "Gut" das dich liebt
 Gieb ab "Gut" nur zum Lohne
 das dich "Gut" derfür gibt.

Sieh für dich. Mache eine gute Einrichtung

Sinn

Siehe deine eigene Sache.

Tichau, 2. St. Maria "Hilf"
 am 28. 8. 1910.

Wenn dich ein kühler Sturm getroffen,
 Und stürmt dein Herz dem Winter nach,
 Wenn selbst dein letztes Leben
 Im Wind verweht, im Frost verfliehet,
 Dann laß in deinem Herzen sagen
 Was dich so tief bekümmert hat
 Und soll dich jauchend fragen -
 Du bist mir, und schreie ich.
 Ich weiß du nimmst mich, denn meine
 Zu mir soll für dich allein
 Der Welt kein andrer Feind sein,
 Du bist mir, und spottet kein.

Sie ab. Mental gr. Communion
 an unsern Herrn Jesus Christus
 der Lichte ist.

Groß-Briesen 2. I.
 Maria-Hilf, d. 14. III. 1910.

Freude Zedler.

Seynd in der Hand, die dich beschützt,
 Darfst, in. selber trösten dich;
 Denn was dich in der Hand gesunden,
 Das wird sehr morgen nicht mehr sein. —

Seynd in der Hand, was dich aufhebt,
 Die Hand, die dich tröstet, das Glück. —
 Es gibt der Hand noch langen Jahren
 Die die Erinnerung zurück. —

Seynd in der Hand, die dich beschützt,
 Die Hand, die dich in. selbst tröstet,
 Denn, was dich in der Hand gesunden,
 Das steht zu allem Zeiten fest.

Die fernste Erinnerung
 an dich

Charlotte Strencker.

Christ. u. L. Maria Hilff, am 9. 10. 1910

Kämpfen Sie mit gleichen Tönen
 Frisch erklingend das tiefste Wort
 Was in uns immer noch im Leben
 Sie einander ganz erhalten.

Wegh, daß im Lauf der Existenz
 Alles wird ist Leben — Gehen
 Daß im Kampf der Zeiten
 Ihr Bild nicht ablassen.
 Denn, mag es sich auch scheiden,
 Was Sie sein sind innewohnen
 Gehen, Sie sind nicht getrennt
 Denn wir sind ganz verbunden!

Dieser Zeiten wird mit Sie

Dann Paula Strencker.

Im Glück nicht jubeln und im Kummer
 nicht zagen,
 Das Unausweichliche mit Muth zu ergan,
 Das Kräfte sein, am Feseln sich zu heften,
 Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen,
 Und fest an Gott und an sich zu hängen
 glauben:

Heißt leben, heißt dem Tod sein
 Dittus schreiben.

Du, liebe Maribel

zur voll. Erinnerung an
 deine

Maria Sprandel

Wenn dich die Küssen des Lebens umgeben
 Wenn dich auch Tod der Liebe weicht
 Richte die Glücke uns glänzend nach oben
 Denn dich der Vater beschützt und pflegt.
 Zu dem kann der Trübsal mancher die weichen
 Aber mit festem innigen Glauben
 Kommt du auch über das bitterste Leid.

Dir, liebe Martha, zur froh. Erinnerung

an deine Liebesbriefe

Elisabeth Seidel.

Heinersdorf, z. L. Maria Hilff, d. 28. 8. 1910.

Ganz laß' dich nicht zerfallen,
 Aus Feindeslief' und Noth.
 Gott wird dich wohl erhalten
 Es ist der Sonntag Gott!

(H. Kärner.)

Du sei die St. Martel eine Feindeslief'

an im Jahr 1870 Feindeslief'

besonders an die

Du bist

Ere Gottschlich

Alt. Heide
 3. St. Maria Hilff
 2. 12. 3. 70

Stark, wo es gilt, sich selbst bezwingen,
 Schnell, wo es gilt, ein Opfer bringen,
 Treu, wo es gilt, der Lieb' in Fesseln setzen,
 Mild, wo es gilt, dem Feinde zu vergeben!

Zur 1. Forderung an

Winn

Anna Klass.

Königskühe, z. H. Maria-Hilf, am 29. 2. 1910.

So wird dich Lieb, wohl einst in spätem Leben
 Auf neuem weitem Weg an die Jugendzeit,
 Und brennen wird dein Herz wieder nicht so warm
 Wie liegt die Jugendzeit so weit, so weit,
 Denn Blick finstern, dunkel jener Tagen
 Die du nicht liebst, sind die dich geliebt,
 Wer pflegt heimlich die brennen heißen Asche
 Die drinnen fröhlich dem Kinde geblüht,
 Und füllt dein Blick dann ein auf diese Jahre
 Lachst du ein Herz, daß du nie so glücklich,
 Daß du nun Blick in Liebe so wohl weilen
 Und dankst, daß es nun und wach ist.

Die in steter Erinnerung

von deiner Liebe.

Else Tiebig.

Reichenbach, z. J. Marien-Hilf, d. 13. u. 19. 18. 18.

Wann sind Menschen Seele Du genommen
 Und in sein Herz fast tief hinein gesenkt,
 In ihm befanden einen Klaren Sonnen
 In dessen warmes Blut der Himmel blaut.
 Laß Du ihm freier sein denn nicht Dir verbaut,
 Und laß es nicht der Euthymie Schmerz,
 Als Du grübelst ihn aufzupflanzten Gläubigen,
 Sein größtes Glück, als ein unerschütterlich Herz.
 Laß unheimlich Du ihm Liebe schenken,
 Die dich an die Unmöglichkeit setzen;
 Dennst Du das Fremde. Du nicht mehr begreifen
 Du fühlst der Unmöglichkeit formen Gläubigen.

Für sol. Erinnerung an Du
 Mit der Erinnerung an die Parole

Chernov. B. am 26. VI. 1910.

Hin und her von dem Leben
 zügend Glück und zügend Lust;
 Nimm, was Gott dir gesendet hat,
 Anmuthvoll in einem Lust.

Ist es Leid, müßt du es tragen, -
 Ist es Glück, sei dankbar still!
 Nimm, müßt du unterliegen, -
 Sage stolz: "Wie Gott es will!"

für freundliche Erinnerung an

Erinn

Anna Klement

Katholik. v. H. Maria Hill
 d. 28. 6. 1910.

Mir fällt sich ein verlassener Gang,
 der dunklen Nachtzeit Lichte?
 Mit Luftelementen?
 Mit bittem Pott? Mit feuchtem Dampf? —
 Nein, mit ein bißchen Frische.

Mir fließt sich ein gewisser Strom,
 der sich der Natur gewöhnt?
 Mir kühlt sich der Sommer?
 Mit warmen Luftstrahlen Lichte?
 Mit mir ein bißchen Frische.

Mir sieht sich die verjüngte Welt,
 die bittersüß lachend?
 Mit einem warmen Hauch?
 Mit Luftelementen und Ungeheuren?
 Nein, mit ein bißchen Frische.

für voll. Erinnerung
 an Frau
 Marcel Herrmann

Bernau, den 1. Mai 1918.

Glück

Das Glück ist wie die liebeste Welle,
 die flüchtig sich im Wasser hebt;
 Es gleicht der schillenden Lilie,
 die gekübelt überm Wasser steht
 der Lili' sind Glanz, wie sie gekommen,
 der Lili' mit dem Sonnenlicht;
 Ist für das Glück von dir genommen,
 dank: Für die Zeit bist du nicht!

Deine Zeiten zur froh.
 Erinnerung
 an

Dein liebster

Maria Hill

Christi Himmelfahrt

1910

Caecilia Heinze

Glatz

Lab' Ehrenfieb.

Ob was ab frißt, Lab' Ehrenfieb"

Ob frißt ab was, wenn du's nicht weißt,

Wenn du die Pfefferkinder pflegt,

Das Winterwurm dich wach machen sollst.

O laß den Trümmern freien Lauf!

Nestling ist nicht, den Trümmerspeisung

Nur was, wenn du nicht anders weißt,

Ob du noch pflegt die Winterfenz.

Wegen dich, liebe Mutter, diese Zeiten

hab' ich immer an

Einem liebenden Wissenschaftler

Gertrud Kitzner

Reichers.

Maria-Hilf

L. 20. 6. 1911.

Margare nicht!

Im dunklen Würfelspiel des Lebens
 Längst oftmals eine Hoffnung ist,
 Glaub doch selbst nicht die Kämpfe ergötzt
 Denn eine Prüfung ist's für dich

Margare nicht!

Ihre hoch. Erinnerung an

Ihre

Margarete Schneider

Brieg, & K. Maria Hilf, den 1. VIII. 1910.

Willst du sterben im Riß des Herrn
 Laß' das "Ave Maria" gern!
 Fließ' so selig in süßster Luft,
 Riß so fliegend aus wunder Lust
 Es ist der Flügel zum Himmelsthor
 Willkommensgruß der Engelchor,
 Jesus führt ein "Ave Maria"
 Linde als himmlische Melodie

Für freudl. Erinnerung
 an einen Liebl.
 Maria Beck

Köln, a) Rh 44 Maria Hilf. J. 2. 10. 1910

Die Liebe Gottes

Kein Werk und kein Gezeugen
 Gottes fassst das Wesen,
 Liebe nur kann ganz empfinden,
 Keiner Liebe Volligkeit.
 Sie allein ganz uns beglücken
 Mit dem heil'gen Liebeswort,
 Sie ist Blumen heil, Fruchtbringend,
 Ist der uns're Gloriewort.
 Diese Kraft ist zu bewahren,
 Bei der einzigsten Lammerei,
 Dann sie zieht dich zu dem Keimern,
 Zu dem heil'gen Gottes Feiern.
 Dieses Glück kann nie vergehen,
 In der frohen Lustgewalt,
 So wird uns'rer bester,
 Denn es führt zum Himmelreich.
 Die Liebe Wachtel zum heil'igsten
 Lammerei am heil'gen
 Heil'gen Reich.

Küsse die Hände, greife sie,
 Ein schmückt das Leben;
 Gib Ramm ist, das vergißst nie,
 Das Flügel ist gegeben
 Und wenn sie Leid und das willt,
 Wipst sie gewillig tragen;
 Und soffen, das die Hände frucht
 Die Hand, die sie gepflegen

Diese Zeilen zum Gedächtnis
 von
 ihrem Verlobten
 Gertrud Langer

Im Glücke niemals stolz,
 Im Unglücke stummlich,
 Dem Feinde stets gerecht
 Und gegen Feinde gütlich.

Zur freundlichen Erinnerung

von Ihnen

Anna Friebe.

Stamachau, z. z. Maria-Hilf, d. 20. VI. 10.

Ein Tann und sein Tann bringt mir
 die Ruf' liegt in der Worten, der Worten:
 Gott und Du —
 Der Tann ruft und ruft, der Tann mir hat
 Und laß sie mir sich kommen, die Worte: „Du und Gott.“
 Denn mag die nicht genügen, die steht dem Himmel zu
 Der mag auch sich rufen, in Liebe „Gott und Du.“
 Der stellt sich all sein Tann, der spricht nicht
 Der sind in jeder Wort, der brühen, „Du und Gott.“

Zur feierl. Erinnerung

Von M. Eudoxia.

Maria Hill, d. 14. 8. 1910.

Wenn mich Menschen Tadel zu ymosmen
 Und in sein Herz fast tief hinein gesenkt
 In ihm befanden einen kleinen Stein
 In dessen innerm Flus der Himmel leucht.
 Laß deine Zurechtung dann nicht dir verwehren,
 Und trage lieber die zukünftige Schmerz,
 Als du gründest ihn einzeln den Glauben,
 Dein größtes Glück, als ein verträumt Herz.
 Laß vollkommen deine Liebe pflegen,
 Bis dich von der Unmöglichkeit finnen;
 Kannst du das Feindes sein nicht mehr
 begreifen, dann fängt die Feindschaft früher
 Glänze an.

Lied

des H. Martel geschrieben
 von einem

Euse Goble.

O, halte dich in festerer Hülle,
 Verzage nicht in Kümmergrüß.
 Einat zum wenig tiefen Gräber
 Wird das Grab dich nicht aus!

Ein feines, lieb. Mädel zur besten
 Erinnerung

Ein

Hedwig Faber

Kabelschwerdt, & K. Maria Hilf, d. 28 VIII. 1910.

Lebendig glück kann nicht sein
 Und Mensch sein das niemals
 werden.

Zeit ist die Erinnerung an
 Sein

Wiederfinden

Wiederfinden.

L. L. Maria Hilf d. 26. VI 1910

Schreib in den Sand, die dich betreiben
 Wergiß und schloß darüber ein,
 Dann was du in den Sand geschrieben,
 Das wird schon morgen nicht mehr sein.

Schreib in den Stein, was du wollest,
 In Freude, Seligkeit und Glück,
 Es gibt der Stein noch vielen Gassen,
 Die die Erinnerung zürst.

Schreib in das Herz all deine Lieben,
 Von Ost' und Süd, von Nord' und West'
 Dann was du in das Herz geschrieben,
 Das bleibt für alle Zeiten fest.

Ihre fidele Erinnerung
 an deine dich liebende

Maria Seidel

Bischofsvalde, z. Jt. Maria Seidel d. 12. 6. 1910.

Und der Jugendzeit!

Wenn das Licht in trübem Regen
 kühnlich die Luft der Erde zist;
 Wenn das Licht in der Luft fließt,
 Und das Licht der Tränen fließt;
 Wenn das Licht in den Tränen
 der Erinnerung geseht,
 Und die ersten Tränen bringen
 "Grüße aus der Jugendzeit!!"

Und schreib die ob. Worte in
 jeder deiner Briefe, denn es ist das Leben
 Lene Rakowski.

Labore, z. J. Maria Hilf. den 19.4.1910.

O Mensch, reiß den rechten Blick,
 Spinn' wolle's Lieb' und Herzen's Bruch,
 Und siehst man nicht zu, wenn
 Ein' sein Lieb' als Hohn und Spott.

O Mensch, reiß den rechten Blick,
 Spinn' stich' und schneid' und Reiz' dein Lieb,
Reiß' ganz ein Stuch' von Hitz' und Fei,
 Ein' Gedanken, das zu fassen nicht.

Das schreie dir, lieber Mensch,
 in ganzlicher Liebe

Grete Berulla.

Bejahen & f.
 Maria Hilg
 April 1910.

Tod ist der allgrößte Schmerz
 Und hinterbricht die himm. Lust,
 Als wenn du ein geliebtes Herz,
 Noch in's Bild verwandelt seist,
 Wohl ist es selig zu verzweifeln,
 Mit fromstem Blick und fromm. Kuß,
 Doch sehr merkwürdlich sein,
 Wenn sich zeigen lassen muß.

zu Erinnerung

an

deine Lieb.

Gertrude Simon



viii - 1